

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

polnische Ostmarkenverein.

dem Vorsteher des bekannten Polenvereins Josef Dittler, besetzt seit einigen Tagen in Polen ein „polnisch Ostmarkenverein“, der sich die wirtschaftliche, geistliche Kräftigung des Polentums im Osten abemacht hat. Der neue Verein ist also eine Erneuerung des im Osten für die Erhaltung und Förderung des Polentums tätigen „Ostmarkenvereins“, der seit Jahren durch die Besetzung der Ostmarken durch die Russen zum Stillstand gekommen ist. Der neue Verein hat sich zum Zweck gesetzt, die wirtschaftliche, geistliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Polentums im Osten zu fördern und zu unterstützen. Er wird sich insbesondere um die Verbesserung der Verkehrsverbindungen, die Förderung der Landwirtschaft und die Erhaltung der polnischen Sprache und Kultur bemühen.

der er ist, wenn er den Verein friedlich und sachlich operieren ließe! Der Geist der Lemberger Rede des „Admirals“ wird der Geist sein, der die Tätigkeit der neuen Polenorganisation bestimmt.

Schon aus diesen kurzen Andeutungen über die künftige Betätigung des polnischen Ostmarkenvereins erhellt, daß der Verein eine keineswegs zu unterschätzende politische Bedeutung innehat. Für die Deutschen in der Ostmark, namentlich für die zur Abwehr gegen das Vordringen des Polentums gegründeten nationalen Vereine wird es sehr heißen, wenn der neue Verein sich nicht nur auf die Förderung der polnischen Sache beschränkt, sondern auch die Interessen der Deutschen in der Ostmark zu vertreten sucht. Es wäre ein schweres Verbrechen, wenn die Deutschen in der Ostmark durch die Tätigkeit des neuen Vereins in ihrer polnischen Vereinsgenossenschaft liege, verkommen und unterdrückt.

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

Bernennung steht in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse ihrer Kirche auf dem Boden der göttlichen Offenbarung heiliger Schrift und auf dem Glaubensbekenntnis der Gottheit Christi, des für uns gekreuzigten und auferstandenen Heilandes. Man schmerz muß festhalten werden, daß Verleumdungen, die die Grundwürde des Christentums kränken, auf Aufseher und Kausal gebadet werden, wodurch für die Gemeinde eine tiefe Demütigung und für die Kirche selbst eine ernste Gefahr entstanden ist. Dieser Zustand ist in der letzten Zeit dadurch unerträglich geworden, daß die grundwichtige Theologie ihrer schuldigen Verantwortung als sichere Ergebnisse geschichtlicher Forschungen in die Gemeinden wird und diese in ihrem Glaubensbekenntnis gefährdet. Wir erneuern daher die Forderung der Landesversammlung vom Jahre 1896 an Staat und Kirchengemeinde, daß bei der Besetzung von theologischen Professuren neben der wissenschaftlichen Befähigung die dem Christentum entsprechende Stellung zum Worte Gottes maßgebend sein müsse.

Aufgehoben wurde beantragt, aus der Mitte der Versammlung einen Ausschuss zu wählen, der den Auftrag erhalten soll, auch künftig sich in geeigneter Weise zum Aufbau der Landeskirche zu betätigen, mit wachsamem Auge alle den Bestand der Landeskirche gefährdenden Vorgänge auf dem Gebiete der Öffentlichkeit zu verfolgen und auf Beseitigung und Umänderung zu veranlassen und auf Beseitigung und Umänderung zu veranlassen und auf Beseitigung und Umänderung zu veranlassen.

Gegen den Antrag Kamp.

Die Bergherren machen gegen den Antrag Kamp, der eine fünfjährige Nutzungssperre durchzuführen will, mobil. Die nordwestdeutsche Gruppe des Vereines deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat auf ihrer gestrigen Hauptversammlung in Düsseldorf den Antrag für unannehmbar erklärt; ebenso hat die Düsseldorf'sche Handelskammer sich im wesentlichen gegen den Antrag ausgesprochen. Sie meint, daß die Einbringung des Antrages eine Folge der Nichtstimmung zwischen Regierung und Bergwerksindustrie aus der Eisenindustrie und dem Stahl sei. Sie fährt weiter aus: „Wird der Antrag Gesetz, so wird zunächst die Eisenindustrie so gut wie vernichtet. Außerdem werden die Bergwerke, Eisen- und Stahlwerke und die Eisenindustrie schwer getroffen werden. Die Nachteile, die der Antrag Kamp mit sich bringen wird, sind unermesslich groß. Die Eisenindustrie hat für ihre eigenen Betriebe und Bedürfnisse ein genügendes Quantum Kohlen für alle Zeiten sicher. Das kann dem Staat niemand abhandeln. Der Staat kann und sollte seinen Kohlenbedarf durch die Bergwerksindustrie decken und zu einer Aufhebung des Prinzips der Bergbaufreiheit, Handel und Industrie werden können. Somit von einem solchen Vorhaben ab. Das beweist die Preispolitik des Staates in Saargebiet.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

• Die Landeskirchliche Versammlung, in der die „Positivisten“ mit Pastor D. Fischer und der „negativen“ Theologie abtreten wollen, wurde gestern Abend mit einer feierlichen Versammlung im Palastgarten eröffnet. Pastor Fischer, Berlin, ging in seinem Vortrage über das „Evangelium und die Wahrschafferei“ gleich in medias res. Er sagte unter anderem:

„Für die Kirche zum alten Evangelium ist imstande, uns zu erlösen aus den unglücklichen Zuständen unserer Zeit. Es sind keine objektiven Veränderungen, wenn die Kirche auf den Glauben an die Bibel verzichtet, gegen diesen Glauben stehen lassen, wenn Prediger bei ihren liturgischen Amtshandlungen die Rolle von Automaten spielen (Sündenrüge), wenn sie innerlich abwärts gehen und der Welt nicht mehr angehören. Wenn die Katholiken der Jungfrau Maria die Krone der Unverwundbarkeit aufsetzen, so ist das schlimm. Aber wenn man dem Glauben die Krone innerer Gotteskraft wegnimmt, dann ist das schlimmer. (Beifall.) Man redet sonst von dem Fortschritt des Christentums, aber man darunter versteht, daß das Christentum alles aufgegeben werden muß, was mit dem Glauben verbunden ist. Der Kampf gegen die Kirche ist nicht ein Kampf gegen die Kirche, sondern ein Kampf gegen die Welt. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche. Die Kirche ist die Welt, die Welt ist die Kirche.“

Von der Entstehung des Christentums.

von Dr. Otto Pfleiderer, (Schlußsatz verdoben.)

Die wirklich geschichtliche Auffassung der Entstehung des Christentums ist noch jungen Datums. Sie war ursprünglich eine man mit den Voraussetzungen des jüdischen Christentums an die Frage herantrat. Ist das Christentum das Ergebnis einer geistlichen Erneuerung der Gottheit vom Ort auf die Erde herabgekommen, im Leibe einer jüdischen Frau Mensch geworden, nach dem Tode an Kreuzes erlösbildig auferstanden und zum Himmel gefahren, so ist die Wirkung des Christentums die Erfüllung eines weltlichen Wunders, das sich aller geschichtlichen Erklärung entzieht. Denn eine Erscheinung geschichtlich verstehen heißt: aus ihrem ursächlichen Zusammenhang mit den Umständen einen bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit des irdischen Lebens begreifen. Der Herantritt eines überirdischen Wesens in die irdische Welt wäre ein absolutes Wunder, das sich aller geschichtlichen Erklärung entzieht. Der Ursprung des Christentums ist also nach keiner der vorangehenden Hande, also auch nach keiner der folgenden menschlischen Erklärung sich erklären ließe, falls er als geschichtliche Erscheinung sein ließe, was, wie ich schon oben angedeutet habe, ein Wunder ist.

Die wirklich geschichtliche Auffassung der Entstehung des Christentums ist noch jungen Datums. Sie war ursprünglich eine man mit den Voraussetzungen des jüdischen Christentums an die Frage herantrat. Ist das Christentum das Ergebnis einer geistlichen Erneuerung der Gottheit vom Ort auf die Erde herabgekommen, im Leibe einer jüdischen Frau Mensch geworden, nach dem Tode an Kreuzes erlösbildig auferstanden und zum Himmel gefahren, so ist die Wirkung des Christentums die Erfüllung eines weltlichen Wunders, das sich aller geschichtlichen Erklärung entzieht. Denn eine Erscheinung geschichtlich verstehen heißt: aus ihrem ursächlichen Zusammenhang mit den Umständen einen bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit des irdischen Lebens begreifen. Der Herantritt eines überirdischen Wesens in die irdische Welt wäre ein absolutes Wunder, das sich aller geschichtlichen Erklärung entzieht. Der Ursprung des Christentums ist also nach keiner der vorangehenden Hande, also auch nach keiner der folgenden menschlischen Erklärung sich erklären ließe, falls er als geschichtliche Erscheinung sein ließe, was, wie ich schon oben angedeutet habe, ein Wunder ist.

Vertreter der mythischen Hypothese. Aber in ihrem Kampfe gegen den romantischen Personalismus schienen sie nun ihrerseits wieder über das Ziel hinaus, indem sie meinten, ohne einen geschichtlichen Jesus aus den bloßen Masseninstinkten und Massenstrebungen die Entstehung des Christentums erklären zu können. Wie wäre es denkbar, daß aus dem Chaos der Massen die neue Gemeinde sich von selbst gebildet haben sollte, ohne eine entscheidende Tat, ohne ein grundlegendes Geschehen, das den Keim für die Gestaltung der neuen Ideen bilden konnte? Ist es doch überall sonst bei geschichtlichen Neubildungen so, daß die in der Masse vorhandenen Kräfte und Strebungen erst durch die zureichende Tat heroischer Persönlichkeiten in eine bestimmte Richtung gebracht und zu einem lebensfähigen Organismus verbunden werden; ebenso muß auch der Keim zur Bildung der christlichen Gemeinde von einem bestimmten Punkt ausgegangen sein, den wir nach den Zeugnissen des Apostels Paulus und der ältesten Evangelien nur in der Person, dem Leben und Tod Jesu finden können. Die richtige Mitte also zu halten zwischen einem romantischen Personalismus, der die Bedeutung der sozialen Umwelt übersehen, und einem sozialen Evolutionismus, der die Bedeutung der Persönlichkeit in der Geschichte unterschätzt, das scheint mir die Aufgabe des Historikers hier wie sonst zu sein.

Auf diesen richtigen Weg hat schon vor einem halben Jahrhundert der große Lüburger Kirchenhistoriker Ferdinand Christian Baur hingewiesen. Er war der Erste, des es wagte, den sonst überall in der modernen Wissenschaft längst nachgelassenen Gedanken der „Entwidelung“ auch auf die Geschichte des Christentums anzuwenden und damit in einer Weise Ernst des Christentums anzunehmen und anderen Theologen, Supra-naturalisten, Rationalisten und Romantiker alleseamt, supra-heute, weit entfernt sind. — Sind aber im Christentum die mancherlei Gestirnsströmungen jener Entstehungszeit zur höheren Einheit verbunden worden, so kann es unmöglich schon in dem Eingeliebten Jesu fix und fertig erschienen sein, so daß alles folgende nur als Abfall, Entartung und Entfaltung zu betrachten

Demnachst nahm Vorstand Dr. Bangen (Direktor des A. Schaff-
hausenschen Theaters) das Wort. Er stellte sich auf dem Stand-
punkt des Refraktors und erklärte ebenfalls für die Hand, die befehligen
werden müßten. Aber der Antrag Camp stelle den schwersten Eingriff
in hochvertraute Rechte dar, den man sich denken könne, und zwar
in Recht, die auf Grund des Beweggrundes der Reichsgesetz-
entwürfen erworben wären. Die große Gruppe der Volksgesell-
schaften habe auf Grund dieser Umstände und vorgenannten
Bewegungen zum Beispiel Minderrechte unter Aufhebungen
von großen Mitteln erworben. Würde der Antrag Camp
gebilligt werden, so würden die aufgewendeten Arbeiten
und Mittel verloren sein. Redner führte zahlreiche Beispiele an,
von denen wir folgende erwähnen: Die Internationale Volksgesellschaft
habe auf Grund von zwei Bewegungen, die nämlich unter, 16. Oktober
1891 für mehrere Millionen erworben, um zu verhindern, daß diese
Felder in französische Hände übergingen, ausgeben seien und drei
weitere Felder käuflich geworden. Nach dem Antrag Camp,
wenn er Gesetz wäre, würde die Gesellschaft das Abbaurecht
für die weiteren elf Felder nicht mehr erwerben können.
Bei dem Falle Hildensdorf in Westfalen, bei dem es sich um zwei
Millionen handelte, würden nach dem Antrag Camp nur
die Gläubiger, darunter viele kleine Leute, gekündigt
werden, da diese auf Grund der erworbenen Rechte Kredit
gäben. Redner wies ferner darauf hin, daß durch den
Antrag Camp das Kapital bei den Banken und
Mitteln der vielen Volksgesellschaften investiert ist, verloren
gehe. Damit zugleich müßten die von den Volksgesell-
schaften beschützten Industrien empfindlich leiden, so besonders
die Holzindustrie. Der Antrag Camp gegen den sich die Volksgesell-
schaften beschützten. Der Entwurf des Antrages Camp
aber, darüber sei wohl niemand im Zweifel, sei die Mono-
polisierung des gesamten Bergbaues. Der Vor-
liegende Entwurf vertrat Raballer hob hervor, daß der
dringende Punkt im Antrag Camp gegen den sich die Volksgesell-
schaften beschützten und dies zum Ausdruck bringen wollen, der sei, daß er
in die Bewegung- und Gesetzgebung eingreife. Und soweit
der Antrag hier eine Sperrung einzuführen lassen wolle, verwerfliche
die Verankerung des Antrages Camp, denn sie könne nicht an-
genommen, daß mit einem Fünftel Millionen von Kapitalien
begünstigt werden. Soweit der Antrag aber die Be-
festigung von Mißständen, deren Beseitigung nicht ge-
langt werde, wolle, gehe man mit ihm, aber man verlange,
daß dies im Wege der ordentlichen Gesetzgebung geschehe,
und unterbreite darum die im Refrakt gestellten Vorlagen.
Die Mißstände wären überdies nicht so groß, daß eine
Sperrung einzuwirken muß. Habe doch der Staat selbst 40 Jahre
hindurch dieselbe Praxis geübt wie der private Bergbau.
Das ganze Bergwesen gleiche dem des Bergbau, und
der, um die Stille auf dem Antlitz seines schlafenden Herrn
zu verschleiern, einen Felsstein ergreift und damit aller-
dings die Stille, aber auch den „ganzen Reiz“ erlösch.
Stellungnahme zu dem beabsichtigten Standpunkt der
Bewegung Camp vor dem Antrag Camp. Diese könne, so führte er
aus, demselben recht feil gegenüberstehen, da er nach der Provinz
nicht hindere. Aber sie könne nie niemals billigen, da
in keinem Bergwerke das Staatsmonopol schlummere, das
eine genossenschaftliche Organisation der Bergbau- und
Bergbau müsse. Denn er könne sich nicht denken, daß sich ein
Gebiet verweigere, das im Refrakt ferner liege, wenn er nicht von
andere Seite informiert würde. Die ganze Aktion müsse er als eine
Viel großen Unfalls bezeichnen.

Rechtsanwalt Dr. Busch wies darauf hin, daß aus
dem Abänderungsantrag Camp deutlich die Absicht zu
erkennen wäre, dem Staat die Bergwerke zu ver-
kaufen. Redner hat, bei dem dies in der abzuverlangten
Zeit zum Ausdruck gebracht werden. Direktor Raballer er-
widerte, daß in der Beschlusse darauf hingewiesen werde, daß der
Antrag nicht geeignet wäre, gegen die Substante zu wirken, wie viel-
fach von Abgeordneten angenommen wurde, sondern sie eher zu
helfen.

Es wurde endlich beschlossen, eine Resolution dem Land-
tage einzubringen, worin ausgeprochen werden soll, daß
der Antrag Camp, soweit er eine wie immer
geartete Sperrung der Bergwerke vorsieht,
zu verwerfen ist. Soweit eine Befestigung von
Mißständen in Betracht komme, solle dies im Wege der Gesetz-
gebung geschehen. Die endgültige Feststellung der Resolution
wurde dem Verein für die bergbauähnlichen Interessen im Ober-
bergamtbezirk Dortmund übertragen.

Herr Camp selbst hat seinen Antrag noch wesen-
lich erweitert. Er beantragt jetzt folgendes:

1. Dem § 1 folgenden Inhalts anzunehmen: **Mitern**,
welche schon vor dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes ein-
gelegt worden sind, können, falls sie solcher Bezugs sind, noch
bis zum Ende des Monats nach dem genannten Tage einmal erneuert
werden.
2. Einen neuen § 1a folgenden Inhalts anzunehmen: **Mitern**,
welche das Bergwerkseigentum an den in § 1 bezeichneten
Materien in mehreren Feldern besitzen, werden, falls sie ihren
Antrag vor dem Oberbergamt in dessen Bezirk die ver-
stehenden Felder besitzend sind, die Zusammenlegung dieser
Felder insoweit gestattet werden, als die Gesamtgröße des
Feldes 5 (10) Millionen Quadratmeter nicht übersteigt.

... die, wie die Romantiker behaupten, sondern die Entdeckung
des Christentums ist als ein Entwicklungsprozess zu denken,
in dem außer dem Lebenswerk Jesu noch manche andere
Faktoren mitwirkten, deren Verbindung und innere Aus-
gleichung miteinander nur allmählich und nicht ohne
innere Kämpfe und Rämpfe sich vollziehen konnte.
Eben dieser Gedanke, daß die Entdeckung des Christen-
tums nicht ein einmaliger Wunderthat, sondern als ein
Entwicklungsprozess zu verstehen sei, in dem die durch
Jesu Leben und Tod in Fluß gebrachten Strebungen
jener Zeit auf- und gegeneinander wirkten, bis sie sich zu
dem neuen Gebilde der christlichen Kirche verbanden: das
war die fruchtbarste Entdeckung Baur's, die für die Wissen-
schaft nie wieder verloren gehen kann und wird.

Wenn man uns aber heute wieder die „Mäusche“ vor
Tradition“ empfiehlt, so heißt das nichts anderes als zurück-
gehen zu den katholischen Grundgedanken, daß das Dogma die
Geschichte beherrscht wisse; denn die Tradition über das
neue Testament ist das Fundament des katholischen Dogmas,
und das Motiv der Mäusche zu ihr ist ebenfalls nur ein dog-
matisches, nämlich der Wunsch, die nachapostolischen Schriften
als Zeugnisse für die apostolische Zeit zu verwenden, um an
die Stelle des allmählichen Werdens eine schon von Anfang
da seiende Vollkommenheit von geheimnisvollem Ursprung
und von unantastbarer Autorität zu setzen.

Wie aber lassen uns durch diese reaktionäre Romantik
nicht betören, sondern bleiben dabei, daß die Entdeckung des
Christentums sich nur dann wirklich geschichtlich verstehen
läßt, wenn nicht mehr das Dogma die Geschichte beherrscht,
sondern wie Geschichte nach denselben Grundgesetzen und
Methoden wie jede andere erforscht wird. Wir dürfen dabei
von keinen anderen Voraussetzungen ausgehen als von der
alles Geschichtsbetrachtung gemeinsamen Voraussetzung: von der
Analogie der menschlichen Erfahrung, von der Gleich-
mäßigkeit der menschlichen Natur in Vergangenheit und
Gegenwart, von dem ursächlichen Zusammenhang alles
äußeren Geschehens und inneren seelischen Geschehens, kurz
von der gesetzlichen Ordnung der Welt, die alle menschliche
Erfahrung von jeher bedingt.

Der Antrag ist binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten
dieses Gesetzes zu stellen. Ergibt die Felder in den Bezirken
mehrer Oberbergämter, so bestimmt der Minister für Bergbau
und Gewerbe dasjenige Oberbergamt, welches die Geneh-
migung zu erteilen hat. Durch die Zusammenlegung ge-
winnen die Mäusche das Bergwerkseigentum in diesen
Materien in dem ganzen Gebiet, welches von den zusammengelegten
Feldern bedeckt wird. Jeder das Bergwerkseigentum in den
Feldern, welche durch die Zusammenlegung befreit geworden sind,
wird durch die Gesetzgebung befreit gelassen werden.
3. Den beantragten Resolutionen die nachstehende Resolution
an zuzufügen: Die kaiserliche Staatsregierung zu er-
suchen, a) möglichst noch in dieser Session durch einen Nach-
tragsetz die bisherigen Bestimmungen anzufordern, welche zu
einer systematischen Aufstellung des Landes insbesondere
der städtischen Provinzen in Bezug auf das Vorhandensein von
Kohlen und Eisenerzen entweder durch Vermehrung der staatlichen
Bergwerke oder durch den Abschluß von Verträgen mit privaten
Bergwerkseigentümern notwendig sind.

Abgeordneter Träger beantragt, die Nutzungssperre bis
zur bereitgestellten Regelung der Materie höchstens auf zwei
Jahre festzusetzen.

Die bayerische Regierung **Merkt** sich immer
mehr. Wie uns aus München geschrieben wird, hat das
bayerische Justizministerium im Einverständnis mit dem
Kultusministerium folgenden Erlaß an die Gerichte
hinausgegeben:

„Wird in einer Ehe nach § 68 der Civilprozessordnung
ein Eheverbot ausgesprochen, so hat hiervon der Richter das
Antigedächtnis, wenn die Ehegatten oder einer derselben dem katholi-
schen oder dem protestantischen Glaubensbekenntnis angehören,
das zuständige Pfarramt zu benachrichtigen.“

Dieser Erlaß ist wieder ein neues bedenkliches Symptom
für die heutigen Bayern herrschende Stimmung, und bedeutet viel
mehr als Einzelereignis, im Zusammenhang mit vielen an-
deren Verfügungen der jüngsten Zeit ein Beweis, daß die Regierung
des zweitgrößten deutschen Bundesstaates im Begriffe steht,
in besagtenwörter Schwäche und kurzfristigem Mißverstand
das Land Schritt für Schritt dem Meritalismus auszuliefern.
Der neue Erlaß bedeutet nichts anderes, als den Versuch, in
das Antlitz der bürgerlichen Welt zu legen, er würdigt die
jüngsten Ehegatten, welche den Vat. ihrer Ehegatten hören
wollen, sondern dies auch nach bisheriger Rechte tun,
die anderen aber werden sich eine Ermüdung der Geistlichkeit in
ihre Privatangelegenheit mit gutem Grunde verbiten.
Der nächste Schritt wird ja nun wohl sein, daß man den
Eheverbot überhaupt vor das geistliche Gericht verlegt.

Die Lage in der Mandschurei.

Während man in hohen Petersburg Kreisen einem Zu-
sammenstreifen zwischen den Gesandten Logos und Reichs-
diplomaten mit den größten Hoffnungen entgegengeht, hat
man andererseits, wie der Petersburg. Daily Telegraph-
Korrespondent mitteilen kann, die entsetzlichen Verhältnisse hinfüh-
lich der militärischen Lage auf dem Festland. Im Petersburg
Generalstab ist man überzeugt, daß sich Djamara, der binnen
kurzem zwei neue Armeen, die sechste und die siebente,
160,000 Mann stark, erhalten wird, zu einem großen Angriff
auf Carbin und Wladivostok mit bis zu 600,000 Mann
und 2000 Geschützen rüsten. Die Japaner halten es
für notwendig, sich die Operationen für eine Operationen
in Stillen Ozean wegzunehmen und die sechste Armee unter General
Safegawa zu 100,000 Mann stark, nachdem sie kürzlich
Genau erreicht hat, bald nordwärts vorzurücken, um den
Uebergang über den Linsenfluß zu erlangen und
Wladivostok zu belagern. Nach den „Ruffia Wochenschrift“
wird General Andrejew die Stellungen am Linsenfluß
verdrängen und den Vorstoß der Japaner so lange zu verhindern
ausfallen, bis die Djamara mit Djamara über einer halben Million
Mann gegen die russischen Truppen, dessen Streitkräfte für
einen erfolgreichen Widerstand nicht ausreicht genug sind.
Man nimmt an, daß Djamara Hauptmacht die Linie Kwan-
chen-Kirin besetzen wird, während Safegawa den Ueber-
gang über den Linsenfluß erzwungen, worauf die
siebente japanische Armee sich östwärts auf Kinkuta
bewegen und mit der Wladivostok belagernden Armee
Verbindung suchen wird. Die russische Armee ist
jetzt gegen 370,000 Mann stark, die 45,000 Mann
Belagerung von Wladivostok nicht gerechnet. Daher wird
Genewitsch den 510,000 Mann Djamara nur
370,000 Mann entgegenstellen können, während
in Wladivostok nur 45,000 Russen den 100,000 belagernden
Japanern gegenüberstehen. Genewitsch wird sich ebenfalls
auf Carbin zurückziehen, wo der Ausgang des Landkrieges
entschieden werden wird.

... **Die weiße Frau** und anderes. Aus Magdeburg
wird uns geschrieben: Zwei Abende und zwei Premieren im hiesigen
Stadttheater — das ist nur durch den Schluss der Saison erklärlich.
Zunächst ging die Oper „Die weiße Frau“ von Delan-
in Szene, die als Vorbildes „Die weiße Dame“ ja nicht ganz unbekannt
ist. Operntexte Dr. Hans Sauerfeld hat sich gleichfalls der Oper-
zensurfrage zugewandt und gefunden, daß Sauerfeld selbst der
bisher üblichen unzureichenden Bühnenmaske noch immer
wertlose „Weiße Dame“ eine Neubearbeitung lohnen dürfte.
Er sah im neuen Anstrich an Erbes Originallibretto
einen neuen Text, der unvollständig die Geschichte der „Weißen Frau
auf Delan“ in geschlossener Zusammenhänge wiedergibt, wenn
auch sein Dialog im zweiten und dritten Akt vielleicht etwas
wenig künstlich ist; er dichtete neu und handgreiflich, stellte die nämliche
Sinnführung in den Szenen wieder her, ließ die zahlreichen ver-
alteten Enddrucksätze und war zwar in der Aufmachung sehr re-
isvoll Bühnenbildern, das besonders glücklich. Die Hauptrolle rief eine
prächtige Stimmung hervor. Das Substitut würdigste seine viel-
seitigen und fähigsten Regisseurinnen durch lebhaften Waisal
und zahlreiche Verdorner. — Zu einem Ereignis gelangte sich der
Schluss der Saison, der nach sorgfältigster Vorbereitung
zum ersten Male nach der Weimarer Festlichmachung
im vorigen Jahre den 2. Abende von Magdeburg von Peter
Genewitsch und zwar in der von Frau Djamara-Logos befehligen
Ufform brachte. Es wurde die Einführung eines Corneus-Genewitsch
von intimem und innigem Charakter, die das Fundamentale des
großen Werkes in eindringlicher Weise in die Erscheinung treten
ließ. Das Motiv mit seiner Darstellung der Oper die besten und
menscheneidlichen Mächten verlorste, kann nicht daran hindern,
den damit begonnenen Jertum einzugehen. Der Vorabend von
Magdeburg wurde jetzt als zum ersten Male eine Ufform vor einem
Corneus und zwar in der von Frau Djamara-Logos befehligen
in Weimar im vorigen Jahre durfte man wohl etwas mit der
personliche Bereicherung des Stücks. Nachdem nun mit dem Werk
aber auch hier eine geradezu glänzende Aufnahme bezieht wurde,
scheint doch erwiesen zu sein, daß die Göttergötter in der Konzeption
dieser deutschen Meisteroper derselben jetzt das leider so lange verlagte
Deinmatt auf den deutschen Bühnen erstehen wird. Rabell-
meister Götzlich und die Hauptdarsteller, von denen Alfred

Petersburg, 3. Mai. (W. A. S.) Nach Meldung
Gauischulst können die Japaner einen neuen an
meinen Angriff zu planen. Sie sammeln sich gegenüber
rechten russischen Truppen im Bezirk der Mäusche, den die
Abgeordneten, ist an der Handlung der Japaner gefolgt.
Sonder, 3. Mai. (W. A. S.) Die die „Mandschurei“
Abhängigkeit erfüllt, hat die britische Regierung an
eine Note gleichen Inhalts wie die der Vereinigten Staaten ge-
geben, in welcher die Notwendigkeit der strikten Neutrali-
tät betont wird. China dürfte weder den Osten von Schif-
fern über rufen Schiffen gestatten, in See zu gehen, noch
geben, daß die Russen sich demselben Gebiet als Operatio-
nen. In diplomatischen Kreisen glaubt man Grund zu
nehmen zu haben, daß die russischen Schiffe in Schif-
fern werden, wenn China sie nicht mit Gewalt daran
hindert.

Petersburg, 3. Mai. (W. A. S.) Gestern beschloß die
in Jaroslawe die die der Gardeabteilung formierten die
russischen Maschinengewehrpapagen, welche
Kolonnenregiment auf dem Kriegsschauplatz bestimmt ist.

London, 3. Mai. (Rufensammlung) Aus Tokio wurde
Telegraph: Der diplomatische Vertreter einer am Riege bei
interessierten Großmacht erklärt, es sei unklar, ob
Präsident Roosevelt sich bemähe, sobald wie möglich
Freiden herbeizuführen. Der Diplomat betrachtet die
doch als gegenwärtig nicht zulässig, da Japan den Frieden
annehmen könne, falls Japan daran nachdrückt.

Die Krisis in Russland.

Warschau, 3. Mai. (Privat-Telegramm) Heute
wurden die 1. Mai politisch beendigt.
Frieden arbeiten nicht, kein Platz erkannt. Nach
politischen Rationellisten finden einige Gottesdienst-
rühre Demonstrationen im Kaiserhof-Gang statt. Bis
kein Zusammenstoß. Heute wurde in der Hofkapelle
Oberkirchenrat durch vier Regeln schwer
wundt. In 20 Jahren haben einige Kräfte
denen fünf Personen getötet und ein Waise tödlich
wundt worden. — Der geistliche Tag ist ohne Aufhebung
wundt. Die sozialdemokratische Partei proklamirte weiter den Streik
den geistlichen Bombenwurf wurde niemand getötet, es
wurde ein Paar Koffer verbrannt.

Warschau, 2. Mai. (W. A. S.) Die „Kurier Warschauer“
hat die Leitung der sozialdemokratischen Partei
Polen und Litauen wegen des geistlichen Streiktag
Kündigung erteilt, in der der **sozialistische Streiktag** erklärt
wurde.

Warschau, 2. Mai. (W. A. S.) Der Gouverneur tritt über
Geistliche über die Aktion in W. A. S. entgegen
ermahnt die Bevölkerung, sich ruhig zu verhalten, um neue
Verbrechen.

Sosnowitz, 2. Mai. (W. A. S.) Die Arbeiter in den
von Sosnowitz und Kalisz sind in den partiellen
Hand getreten. Aufhebungen sind bis heute Abend nicht
kommen.

Wladivostok, 2. Mai. (W. A. S.) Das Oberamt ist, da
Patrouillen auf dem Wege waren, ruhig verlaufen.

Petersburg, 2. Mai. (W. A. S.) Die Berichte von
gläubigen aus Moskau und Petersburg wurden heute in Ja-
Selo vom Jaren empfangen, dem die Ostergläubigen
brachten. Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Zentrals
Vertrages der von neuernannten Generalgouverneur
Moskau, General Roslow telegraphisch, von der Kapell
Mitgläubigen die Siegel zu entfernen und
lokalen Untertanen als neues Zeichen seines monar-
chischen Ansehens ungehinderten Gottesdienst zu gestatten.

W. A. S. 2. Mai. (Privat-Telegramm) Der russi-
sche Telexaufsatz findet im Ostasien eine sehr stark
Aufnahme. Das einzige Zugeländnis ist die Geläubigen
Liebertritt zum Katholizismus; aber diese
tatsächlich, wenn auch nicht nominell, bereits bestanden.
Dabei die geistliche Verwundung der kathi-
schen Seminaristen durch russische Genossen, die
Folgerung der in Rom huldreichenden politi-
sche in der Unterzeichnung der kathi-
schen Untertanen (Militär) weiter bestehen. Der Erlaß mag
russischen Kirche nur ganz ungenügende Zugeländnis
auf sei Sand in die Augen der Katholiken.

**Zum Austritt des Österreichischen Mini-
sters Ritter v. Wittich** schreibt uns unser
Korrespondent:
Schon vor einiger Zeit habe ich Ihnen berichtet, daß
Stellung des Eisenbahnministers v. Wittich infolge
Rebeschreibungen beim Bau der Wladivostok-
Strecke im Parlament gegenwärtig lebhafter Angriff
hielt ihm vor, daß weder die spätere Land-
Stephani als Barbier höchsthin offenkundig war, wurden
wieder gerufen.

Ein „ausgefallenes“ Gedicht Schillers. Die in Woll-
schneidenden „Evangelisch-Katholischen Wochenschrift“
für Kirche, Schule und innere Mission im Lande Braunschweig
Organ der Evangelisch-Katholischen Vereinigung, schreiben aus
der in Wollschneidenden Schiller'sche „Friede“
„Was mir zuerst nur für eine monumentale Idee hieße
aufstand und wieder verschwindet, scheint Wahrheit zu sein
daß man in Wollschneidenden ein geistliches Go-
thaus aus Schiller'scher hergeben will. Zum Glück
hat eine bisher nicht widersprechenden Zeitungsnotiz
Ständeherr für eine Verleumdung unterzogen, die
Komplexion in der Christentümliche stillen soll. Es ist
unverkäuflich, wie herzogliche Konstitution dazu keine
Gehörigkeit geben kann. Dem Schiller in allen Ehren; wir
haben aber nicht einmal den Dichter Schiller, welcher so
den Worten beauftragte. Aber er schon bei alter
sein Dichter für die breite Masse des Volk
er doch in noch größerem Gegenlage zu dem, was
Richt als höchste Wahrheit leitet.“ Die kann an dem
das harte, lebendige Charaktere des Schiller'schen
wird, jenes unklare, um nicht zu sagen quasselle Gebir-
proden werden, welches als „Worte des Glaubens“
nach der Analogie des Lucius an non lucendo ein Gebir-
proden werden, welches als „Worte des Glaubens“
Menschliche Schiller an einseitig weit überzogen, die
Form hat bleiben können.“

Wie wagen es nicht, in deren Refers den Gernß dieser Zeilen
letztliche Bemerkungen zu führen.

Schiller'sche Werke. An der Schiller'sche Werke
Hilfen ist, die am Dienstag Vormittag im königlichen
haus stattfand, wird, wie berichtet, der Komplexion als
des Reichs teilnehmen. Die Professoren begaben sich zu
nieren der Studentenschaft geleitet, in geschlossenem Zuge
Unterstützung ein hundert nach dem Oberhaus. — Wie wir
erwähnt, in dem Vortrag und nach beendeter Rede
auf Schiller'sche gemacht. Das Projekt eines neuen
das als Vortragsfeier geendet ist, geht weiter
Die Schiller'sche Werke arrangiert der sehr wichtige
bietet. Den Mittelpunkt der Feier wird am 2. Mai ein großer

Schiffahrts-Aktien

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like 'Arpe Dyrhaff', 'Hamb.-Am. P.k.', 'Hamburg-Rhodener', etc.

Industrie-Akt. u. Stamm-Prior.

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like 'Aachener Spinnerei', 'Accumulator', 'do. J. A. A.', etc.

Bank-Obligationen

Table with columns for bank names and bond prices. Includes entries like 'Berliner Union', 'Bank Act. u. Eisenh.', 'Centralk. f. Eisenh.', etc.

Bank-Aktien

Table with columns for bank names and stock prices. Includes entries like 'Amerikan. Bank', 'Banque Com. It.', 'Banque d'Esp. Arg.', etc.

Industrie-Obligationen

Table with columns for company names and bond prices. Includes entries like 'Aachener Spinnerei', 'Accumulator', 'do. J. A. A.', etc.

Ausland Eisenbahn-Prioritäten

Table with columns for foreign railway names and stock prices. Includes entries like 'Albtreibebahn', 'Bohm. Nordb.', 'Dux-Budener', etc.

Bank-Obligationen

Table with columns for bank names and bond prices. Includes entries like 'Bk. f. d. Eisenh.', 'Centralk. f. Eisenh.', 'Danzig Act.-Br.', etc.

Braueri-Aktien

Table with columns for brewery names and stock prices. Includes entries like 'Berliner Union', 'Brauerei Act. u. Eisenh.', 'Centralk. f. Eisenh.', etc.

Bank-Aktien

Table with columns for bank names and stock prices. Includes entries like 'Amerikan. Bank', 'Banque Com. It.', 'Banque d'Esp. Arg.', etc.

Industrie-Obligationen

Table with columns for company names and bond prices. Includes entries like 'Aachener Spinnerei', 'Accumulator', 'do. J. A. A.', etc.

Bank-Obligationen

Table with columns for bank names and bond prices. Includes entries like 'Bk. f. d. Eisenh.', 'Centralk. f. Eisenh.', 'Danzig Act.-Br.', etc.

Braueri-Aktien

Table with columns for brewery names and stock prices. Includes entries like 'Berliner Union', 'Brauerei Act. u. Eisenh.', 'Centralk. f. Eisenh.', etc.

Bank-Aktien

Table with columns for bank names and stock prices. Includes entries like 'Amerikan. Bank', 'Banque Com. It.', 'Banque d'Esp. Arg.', etc.

Industrie-Obligationen

Table with columns for company names and bond prices. Includes entries like 'Aachener Spinnerei', 'Accumulator', 'do. J. A. A.', etc.

Bank-Obligationen

Table with columns for bank names and bond prices. Includes entries like 'Bk. f. d. Eisenh.', 'Centralk. f. Eisenh.', 'Danzig Act.-Br.', etc.

Industrie-Obligationen

Table with columns for company names and bond prices. Includes entries like 'Aachener Spinnerei', 'Accumulator', 'do. J. A. A.', etc.